

Pädagogisches Konzept





INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort

2. Das „Lummerland“ stellt sich vor

3. Unser Leitbild

4. Rahmenbedingungen

4.1. Gesetzliche Grundlagen

4.1.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a

4.2. Strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen

4.2.1. Aufnahmekriterien

4.2.2. Unsere Einrichtung

4.2.2.1. Öffnungszeiten

4.2.2.2. Kernzeiten/Buchungszeiten

4.2.2.3. Schließzeiten

4.2.2.4. Tagesablauf

4.2.2.5. Räumliche Ausstattung

4.2.2.6. Gruppengröße

4.2.2.7. Personal

5. Pädagogische Arbeit

5.1. Leitbild und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

5.2. Übergänge

5.2.1. Feste Bezugsperson

5.2.2. Übergang von der Familie in die Großtagespflege

5.2.3. Eingewöhnung

5.3. Räumlichkeiten

5.4. Freies Spiel

5.5. Draußen im Freien

5.6. In der Natur

5.7. Ernährung

5.8. Körperpflege und Sauberkeitserziehung

5.9. Ruhen und Schlafen

5.10. Portfolio

5.11. Partizipation

5.12. Integration



6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 6.1. Sprache und Kommunikation**
- 6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**
- 6.3. Werteorientierung und Religiosität**
- 6.4. Medien**
- 6.5. Mathematik, Naturwissenschaftlich und Technik**
- 6.6. Umwelt**
- 6.7. Ästhetik, Kunst und Kultur**
- 6.8. Musik**
- 6.9. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

7. Elternarbeit

- 7.1. Zusammenarbeit**
- 7.2. Elternabende**
- 7.3. Elterngespräche**
- 7.4. Feste und Feiern**

8. Teamarbeit

- 8.1. Teambesprechung**
- 8.2. Fort- u. Weiterbildung**
- 8.3. Anleitung Praktikanten**

9. Öffentlichkeitsarbeit

- 9.1. Kooperation**
- 9.2. GTP im Internet**

10. Nachwort



1. Vorwort

Unser Konzept liegt nicht gebunden vor, sondern ist eine Loseblattsammlung, da es wie bei der Entwicklung von Kindern auch bei der Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes kein Ende gibt.

Ein pädagogisches Konzept ist aus unserer Sicht kein fertiges Werk für das „Bücherregal“, sondern eine Dokumentation unserer Arbeit und der pädagogischen Inhalte, die sich im Laufe der Zeit verändern wird und muss. Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit und das Überprüfen von Inhalten und Zielen ist eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gewährleistet.



2. Das „Lummerland“ stellt sich vor

Das „Lummerland“ ist eine Großtagespflege, wird von Ann-Katrin Schlipf und Elsa de Jesus geleitet und ist sein eigener Träger. Im November 2009 fand die Eröffnung statt und war zugleich das Projektpilot der Stadt Augsburg. Finanziert wird die Großtagespflege durch Elternbeiträge und der Stadt Augsburg.

Wir sind

Ann-Katrin Schlipf, Dipl. Soz.- Pädagogin (FH)



Elsa de Jesus, Kauffrau und qualifizierte Tagesmutter



Im April 2014 wird eine weitere Großtagespflege „**Lummerland**“, unter der Leitung von Tanja Wolf und Katrin Gleich, in Augsburg-Pfersee eröffnet.

Tanja Wolf, Erzieherin



Katrin Gleich, Kinderpflegerin



3. Unser Leitbild

Glückliche Kinder – Unsere Verantwortung – Unser Ziel

In der Großtagespflege „Lummerland“ wird nach dem situations- und entwicklungsorientierten Erziehungsstil gearbeitet, d. h. die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes werden durch aktives Beobachten erkannt, um dann darauf einzugehen.

Wir wollen die natürliche Neugierde der Kinder und die Freude am Entdecken individuell und altersgerecht fördern.

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, was sie begreifen wollen, müssen sie von Anfang an mit den Händen, dem ganzen Körper erfühlen, erschmecken, riechen und ertasten, ganz nach dem Motto

***„ Erkläre mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe“***

(Konfuzius)



4. Rahmenbedingungen

4.1. Gesetzliche Grundlagen

4.1.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a

Wird im Rahmen des § 8a ein gewichtiger Anhaltspunkt zur Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, wird die zuständige Fachkraft der Agita Augsburg in Kenntnis gesetzt.

4.2. Strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen

4.2.1. Aufnahmekriterien

Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen aufgenommen.

Aufnahmeberechtigt sind in der Großtagespflege Kinder von 0-3 Jahren. Wir nehmen in Lechhausen, Kinder vorrangig aus den Stadtteilen Lechhausen, Hochzoll, Hammerschmiede und Firnhaberau. In Pfersee, Kinder aus den Stadtteilen Pfersee, Oberhausen, Kriegshaber und Bärenkeller.

4.2.2. Unsere Einrichtungen

Lummerland – Lechhausen

Waterloostr. 8
86165 Augsburg
08 21 – 710 588 30

Lummerland - Pfersee

Uhlandstr. 18 1/2
86157 Augsburg
08 21 – 44 96 38 40

4.2.2.1. Öffnungszeiten

Unsere Großtagespflegen sind von geöffnet.

Lechhausen

Montag – Donnerstag von 7.30 – 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 – 15.00 Uhr

Pfersee

Montag – Donnerstag von 7.00 – 17.00 Uhr
Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr



4.2.2.2. Kernzeiten/Buchungszeiten

Unsere Kernzeiten sind von 9.00 – 14.00 Uhr

Mögliche Mindestbuchungszeiten:

2 Tage/Woche	20 Std
3 Tage/Woche	25 Std.
4 Tage/Woche	30 Std.
5 Tage/Woche	35 Std. – 50 Std.

4.2.2.3. Schließzeiten

- 2 Wochen innerhalb der Sommerferien
- die kompletten Weihnachtsferien
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Brückentage

4.2.2.4. Tagesablauf

07.30 – 09.00 Uhr	Bringzeit
09.00 – 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 – 11.30 Uhr	freies Spielen oder Angebotszeit
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 – 17.00 Uhr	Abholzeit, freies Spielen oder Angebotszeit

4.2.2.5. Räumliche Ausstattung

Unsere Räume sind mit altersgerechtem Mobiliar und Spielsachen ausgestattet.

Im Eingangsbereich befindet sich der Sanitärbereich für die Kinder und das Personal. Das WC und die Waschbecken sind in kindgerechter Höhe angebracht.

Der Hauptraum verfügt über eine Garderobe, Ess- u. Aktivitätsbereich, Küche, Spielbereich, Wickelbereich und Kuschelecke.

Die Garderobe ist mit Symbolen versehen und jedes Kind hat seinen eigenen Platz. Der Ess- u. Aktivitätsbereich ist mit Tischen und Stühlen in altersgerechten Höhe ausgestattet.

Konzeption Großtagespflege „Lummerland“ Augsburg



Der Schlafraum ist mit Betten und Matratzen ausgestattet und kann tagsüber als zusätzlicher Raum zum Spielen und für Bewegung genutzt werden.

Einblicke

Räume - Lechhausen





Räume – Pfersee



4.2.2.6. Gruppengröße

Das „Lummerland“ hat Platz für 10 Kinder. In Platzsharing können bis zu 16 Kinder aufgenommen werden.

4.2.2.7. Personal

Stand zum 01.02.2015

Lechhausen

- 1 Dipl. Soz. Pädagogin u. qualifizierte Tagesmutter
- 1 Kauffrau u. qualifizierte Tagesmutter
- 1 qualifizierte Tagesmutter

Pfersee

- 1 Erzieherin u. qualifizierte Tagesmutter
- 1 Kinderpflegerin u. qualifizierte Tagesmutter
- 1 qualifizierte Tagesmutter



5. Pädagogische Arbeit

5.1. Leitbild und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit nach den ‚Leitgedanken‘ zur Bildung und Betreuung von Kinder unter 3 Jahren der Stadt Augsburg und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Erlernen von Basiskompetenzen, z. B

- Orientierungskompetenzen
 - Entwicklung von moralischer Unterstützung
 - Solidarität und Achtung von Andersartigkeit
- Personale Kompetenzen
 - Selbstwahrnehmung
 - motivationale Kompetenzen
 - physische Kompetenzen
 - soziale Kompetenzen
 - kognitive Kompetenzen
- Verantwortungsübernahme und aktive Beteiligung
- Lernmethodische Kompetenz
 - bewusst Wissen und Kompetenz erwerben und reflektieren

LERNEN geschieht im sozialen Miteinander, passiert durch Orientierung am Vorbild und setzt eine anregende Umgebung voraus!

5.2. Übergänge

5.2.1. Feste Bezugsperson

Für das seelische und körperliche Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, sich an einer festen Bezugsperson zu orientieren. Schon während der Eingewöhnungsphase übernimmt eine Betreuerin diese besondere Position für das Kind und so kann sich zwischen Kind und Betreuerin eine stabile Beziehung entwickeln. Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gern wiederholt aufsuchen.

5.2.2. Übergang von der Familie in die Großtagespflege



Der Übergang von der Familie in die Großtagespflege ist für das Kind und dessen Familie ein bedeutender Lebensabschnitt. Das Kind wird individuell an Räumlichkeiten, Bezugspersonen und Kinder gewöhnt und langsam an den Alltag herangeführt.

Doch auch für die Eltern ist es eine neue Situation, dass eine neue Person an der Erziehung beteiligt ist. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert gegenseitige Akzeptanz und Offenheit.

Kinder wie Eltern sollen erfahren, dass der Übergang eine positive Herausforderung ist, statt einer Belastung.

5.2.3. Eingewöhnung

Zu Beginn ist es wichtig, das Kind stundenweise an die neue Situation zu gewöhnen. Dabei sollten sich die Eltern Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung kennen zu lernen. Nach einigen Tagen kann das Kind dann eine festgelegte Zeit ohne Eltern in der Gruppe bleiben. Anfangs verlassen die Eltern nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur Betreuerin aufzubauen und das „Alleinsein“ auszuprobieren. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich so vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Dauer allein in der Gruppe zu sein langsam gesteigert werden. Hilfreich ist es, in der Trennungsphase Rituale einzuführen, das kann das tägliche Winken am Fenster, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeuges oder eines Kuscheltieres sein.

Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz aber trotzdem liebevoll ist. Ebenso fällt vielen Eltern der Abschied schwer. Das liebevolle Übernehmen des Kindes durch die Betreuerin hilft den Eltern, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern.

Wir nehmen uns Zeit für die Eltern. Der tägliche kurze Austausch und das persönliche Gespräch soll Vertrauen schaffen und ihnen die Sicherheit geben, dass es ihrem Kind bei uns gut geht. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Eltern und Betreuer geborgen und es fasst schneller Vertrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung der Betreuerin seinen Platz in der Gruppe finden.



5.3. Räumlichkeiten

Der Raum ist unser „dritter Erzieher“, denn unsere warmherzige Raumatmosphäre und kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich zum Wohlfühlen der Kinder bei.

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung unserer Großtagespflege orientiert sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Säuglinge und Kleinkinder. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Das Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung ist ebenso erfüllbar wie der Wunsch des Kindes nach Kontaktaufnahme zur Betreuerin und einem Spiel und Dialog mit ihr. Wir bieten entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien an und geben genügend Freiraum zum Kriechen, Laufen, Hüpfen, zum Ziehen und Schieben größerer Wagen und Ähnlichem. So sind die Laufwege frei und ohne Hindernisse. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum. Wir haben unsere Räume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort erreichbar sind.



5.4. Freies Spiel

Als freies Spiel bezeichnen wir alle spielerischen Betätigungen, die nicht projektspezifisch ausgerichtet sind.

Das Kind wählt Spielort, Spielpartner, Spieldauer und entwickelt Spielprozesse, bei denen Erfahrungen aus allen Bereichen seiner Umwelt einfließen.

Wir bieten den Kindern Spielmaterial an, das Ihnen vielfältige Entdeckungen und Experimente ermöglicht

Dazu eignen sich neben vorgefertigtem Spielzeug vor allem Material wie Tücher, Decken, Hölzer, Kisten, Reifen, Naturmaterial, Kartons usw. Mit

dem multifunktionalen Material erschaffen sich die Kinder Spielwelten wie Schiffe, Züge oder Höhlen.

Die Betreuerinnen nehmen beim freien Spiel hauptsächlich die beobachtende Rolle ein.



5.5. Draußen im Freien

Nicht nur in den Bewegungsräumen, sondern auch draußen kommen wir dem Bewegungsdrang der Kinder nach.

Mit unserem Krippenwagen der Platz für 6 Kinder bietet, fahren wir regelmäßig an den nahegelegenen Spielplätzen.



5.6. In der Natur

Die Natur- und Waldtage sind fester Bestandteil unserer Woche.

Naturtage im Lummerland – Lechhausen

Wir fahren gemeinsam in die Natur in der näheren Umgebung oder auf den Abenteuerspielplatz in der Hammerschmiede.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen, klettern, bauen, verstecken, beobachten, entdecken und haben Kontakt zu Tieren.



Bewusst nehmen wir außer Schaufel und Eimer kein Spielzeug mit. Dadurch nutzen die Kinder ihre eigene Kreativität und Phantasie um ein gemeinsames Spiel zu entwickeln. Jede Wurzel, jeder Stecken oder Stein kann immer wieder etwas Neues und Spannendes sein. Gerade dieses Befreien von vorgegebenen Spielmaterialien und den dazugehörigen Regeln ist eine wunderbare Erfahrung für jedes Kind.



Waldtage im Lummerland - Pfersee

Wir fahren gemeinsam mit den Kindern zu einem festen Platz in die westlichen Wälder oberhalb von Leitershofen. Dort angekommen stärken wir uns mit einer Brotzeit.

Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, klettern, bauen, verstecken, beobachten, entdecken. Bewusst nehmen wir außer Schaufel und Eimer kein Spielzeug mit. Dadurch nutzen die Kinder ihre eigene Kreativität und Phantasie um ein gemeinsames Spiel zu entwickeln. Jede Wurzel, jeder Stecken oder Stein kann immer wieder etwas Neues und Spannendes sein. Gerade dieses Befreien von vorgegebenen Spielmaterialien und den dazugehörigen Regeln ist eine wunderbare Erfahrung für jedes Kind.

Durch die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (Steine, Blätter, Moos, Wurzeln) wird die Motorik der Kinder gestärkt. Auch können sie durch das unmittelbare Erleben unterschiedlicher Wettersituationen (Regen, Sonne, Wind, Nebel...) einen Bezug zur Natur aufbauen. Kurz vor der Mittagsessenszeit beginnen wir mit dem Heimweg.



5.7. Ernährung

Täglich um 09.00 Uhr setzen sich die Kinder gemeinsam an den Tisch und frühstücken. Auf eine gesunde und ausgewogene Kost wird geachtet. Frisches Obst, Rohkost und Vollkornprodukte sind wesentlicher Bestandteil dieser Mahlzeit sein.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet, es wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Nach dem Schlafen bekommen die Kinder eine Nachspeise und für die Kinder mit langen Buchungszeiten bieten wir noch eine Zwischenmahlzeit an.

Die Ernährung der Kinder unter einem Jahr wird mit den Eltern individuell besprochen. Sofern Kinder Allergien oder Unverträglichkeiten haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt.

Die Mahlzeiten sind kindgerecht und auf unsere Kinder abgestimmt.



5.8. Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Damit die gesunde Körperpflege Spaß macht, legen wir auf die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelbereich ganz besonderen Wert. Jedes Kind hat seinen eigenen Haken mit Handtuch und Waschlappen. Durch Spiegel, Seife, Bürste und Kamm beschäftigen sich die Kinder mit der Körperpflege.

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen.

Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es wichtig, dass sie sich regelmäßig die Hände waschen und zur Toilette gehen.



Sauberkeit muss nicht trainiert werden! Es ist ein ganz natürlicher Entwicklungsprozess und das Kind entscheidet, wann es bereit ist, diesen Schritt zu gehen. So wenig Zwang wie möglich ist hierbei wichtig!

Die Kinder werden nach Bedarf und vor der Mittagsruhe gewickelt. Dies erfolgt in ruhiger und entspannter Atmosphäre und dient als Vorbereitung zur Mittagsruhe.



5.9. Ruhen und Schlafen

Die Vorbereitung zum Schlaf hat im Tagesablauf eine ganz besondere Bedeutung. Diese erfolgt in ruhiger und entspannter Stimmung und nach einem den Kindern vertrauten Ritual.

Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, welchen es sich zu Anfangs selbst aussuchen darf. Mindestens zwei Betreuerinnen begleiten die Kinder bis zum Einschlafen und gehen individuell auf deren Bedürfnisse ein. Einschlafhilfen, wie Schnuller, Stofftier oder Tuch gehören auch mit dazu.

Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf brauchen. Diese Kinder können nach einer kurzen Ruhepause wieder leise aufstehen und sich ihren Wünschen gemäß, aber leise, beschäftigen.

Nach dem Schlafen können die Kinder, so wie am Vormittag, ihren individuellen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechend tätig werden.





5.10. Portfolio

Das Portfolio ist eine „Sammelmappe“, welches den Zeitraum des Kindes in der Einrichtung dokumentiert. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen der Kinder, erlernte Lieder und Fingerspiele halten wir die Entwicklung des Kindes fest. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird zum Abschluss dem Kind als Erinnerung mitgegeben.

5.11. Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Großtagespflege. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben im „Lummerland“ gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Betreuerinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation uns gelingt?

- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.
- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus. Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte und Gestiken zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.



- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei, z. B. in dem sie aus den Stühlen einen Zug bauen
- Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, z. B. Morgenkreis dürfen die Kinder bestimmen welche Lieder oder Fingerspiele gemacht werden und wann der Morgenkreis beendet wird.
- Wir nehmen Kinder ernst.
- Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, z.B. was passiert mit dem Schnee wenn es schmilzt und warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt, z. B. warum es gewickelt werden muss
- Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche, z.B. beim Perlen fädeln, Farben und Formen sortieren.
- Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben, z. B. beim Spielen wenn es haut und kratzt – wird es von den anderen ausgegrenzt.

Warum ist Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

**Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken.
Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit,
Probleme zu verstehen und zu lösen.**

Jean Piaget



5.12. Integration

Die Herausforderung für uns besteht darin, die Entwicklung von kultureller Aufgeschlossenheit als eine Grundlage im Alltag zu fördern. Sie ist für deutsche und ausländische Kinder gleichermaßen wichtig.

Dies bedeutet für uns:

- Wir nehmen Ihr Kind mit seiner Muttersprache (andere Kulturen, Lebensformen und Religionen) in unsere Erfahrungswelt auf
- Ihr Kind stellt mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten eine Bereicherung für uns dar
- Wir wollen gemeinsam mit verschiedenen Sprachen Erfahrungen sammeln, z. B. beim Bücher anschauen, die Kinder in der Muttersprache die Worte sagen lassen

Beispiele aus der Praxis:

- Wir begrüßen die uns in verschiedenen Sprachen
- Wir bereiten landestypische Speisen zu, oder die Eltern bringen landestypische Speisen mit, z. B. zum Gebrurtstag
- Wir schauen zusammen Bilder aus der Heimat der ausländischen Kinder an
- Wir singen Lieder und Tänze aus fremden Länder

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1. Sprache und Kommunikation

Kinder kommen auf die Welt mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute. So ist das Erlernen des Sprechens und der Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören das Benennen von Dingen und Situationen im Alltag, das Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt. Durch den Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern mit den Betreuerinnen, beim Singen und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die Sprachentwicklung der Kinder durch die Betreuerinnen beobachtet und gefördert.



Das Einüben von einfachen und kurzen Satzstrukturen wie auch das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien stehen im Vordergrund.



6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass Kinder schon frühzeitig den sozialen Umgang mit anderen Menschen lernen.

Unser Ziel ist es, das die Kinder lernen:

- Zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen
- Sich in andere hineinversetzen und Gefühle anderer zu erkennen, zu verstehen und auszudrücken (Empathie)
- Sich mit Sprache, Gestik und Mimik angemessen auszudrücken und bei Unklarheiten nachzufragen
- Mit anderen zusammenzuarbeiten
- Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen

Zur Umsetzung unserer Ziele vereinbaren wir Regeln und Konsequenzen (diese bieten sicheren Handlungsspielraum), nehmen uns Zeit für die Kinder, geben ihnen die Möglichkeit eigene Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, gehen respektvoll miteinander um (Vorbild), zeigen den Kindern Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten auf.

Durch unsere pädagogische Arbeit stärken wir das „Wir-Gefühl“ in unseren Gruppen. Die Individualität eines jeden Kindes und Menschen ist zu respektieren.



Durch das Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder

- Wege der Konfliktlösung und der Entscheidungsfindung kennen.
- Ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu vertreten und andere Meinungen bzw. Kompromisse zu akzeptieren.
- Verantwortung für sich und ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

„Ich bin ich

Du bist du

Wir alle sind eine Gruppe“



6.3. Wertorientierung und Religiosität

Die zunehmende interkulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung hat zur Folge, dass Kinder heute in einem gesellschaftlichen Umfeld aufwachsen, welches sich durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeit und religiösen Angeboten, sowie durch eine wachsende Zahl von Menschen ohne religiöser Bekenntnis auszeichnen.

Traditionell jahreszeitlich bedingte Themen wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern fließen in unseren pädagogischen Alltag mit ein.

Kinder begegnen unvoreingenommen den verschiedenen Kulturen und lernen Gleichheit und Gerechtigkeit.



6.4. Medien

In unserer heutigen Zeit wachsen die Kinder mit Medien auf und sind aus unserer technisierten und schnelllebigen Welt nicht mehr wegzudenken. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Die Kinder können bei uns durch Bilderbücher, CD- und Mp3-Spieler einen Einblick in die Medienwelt bekommen und mit allen Sinnen Bilder, Lieder und Geschichten erfassen.

Im Rollenspiel werden auch technische Alltagsgeräte wie z. B. Telefon, Handy, Fotoapparat usw. zum Spielen zur Verfügung gestellt. Somit werden sie an den Umgang herangeführt und ahmen dabei Erwachsene im Spiel nach.

6.5. Mathematik, Naturwissenschaftlich und Technik

Unsere Welt steckt voller Mathematik: in Formen, Farben, Mustern und Strukturen.

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten Zusammenhängen, wie z. B.

- Beim Memory spielen
- Zählreime, Fingerspiele
- Farben erkennen und benennen
- Gegensätze erkennen und benennen
- Formen erkennen und benennen



Dies geschieht beim alltäglichen Spielen mit z.B.

- Bunte Bauklötze
- Memory
- Bilderbücher

Die Naturwissenschaft und Technik ist breit gefächert.

Mit ihren Sinnen erschließen sich die Kinder die Natur und bauen darauf erste Erfahrungen auf. Kinder sind dabei, mit Fragen und durch Ausprobieren mehr über ihre Umwelt herauszufinden.

Sie lernen physikalische Phänomene kennen, wenn etwas herunterfällt, und chemische Reaktionen, wenn sie Sand mit Wasser mischen, Kuchenteig rühren und nach dem Backen eine veränderte Konsistenz bemerken.

Des Weiteren erleben sie technische Geräte, z. B. dass eine Spülmaschine und eine Waschmaschine die Arbeit erleichtern.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben
- Zu experimentieren, z. B. mit Wasser, und dabei erste Erfahrungen zu sammeln.





6.6. Umwelt

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein besonderes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr.

Dies geschieht durch

- Spaziergänge in der Natur
- Sammeln von Kastanien, Steinen, usw.
- Einpflanzen von Blumen
- Verantwortung im Umgang mit Pflanzen und Tieren zu übernehmen



6.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

Unseren Kindern geben wir in verschiedenen Angeboten wie Kneten, Wasser- oder Fingerfarben malen, mit verschiedenen Materialien basteln und noch vieles mehr, die Möglichkeit sich frei zu entfalten.

Dies können die Kinder während der Freispielzeit nutzen, doch wir bieten dies auch als gezieltes Angebot an, das speziell auf das Kind und das Rahmenthema zugeschnitten ist.

In die selbstständige Arbeit wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt und eventuell variiert.





6.8. Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben große Freude daran, den Geräuschen ihrer Umgebung zu lauschen und mit den Klangeigenschaften aller sie umgebenden Gegenstände zu experimentieren.

Mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln gehen wir auf die Kinder zu und singen täglich mit ihnen Lieder, meist passend zur Jahreszeit. Das gemeinsame Singen und Musizieren stärkt das Gruppengefühl. Im Morgenkreis wird mit einem Lied gestartet und oft hilft ein gemeinsames Lied auch, um sich besser im Tagesablauf zu Recht zu finden, z. B. Aufräumlied.

Kinder tanzen und bewegen sich spontan zu gehörter Musik. Wir üben zu verschiedenen Anlässen kleine Tänze ein und präsentieren diese stolz den Eltern.



6.9. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes sehr wichtig.

In unserem Gruppenraum und Nebenraum bieten wir den Kindern Platz zum Toben, Springen, Tanzen, Spielen von Bewegungsspielen und vielen anderen Bewegungsarten. Hierzu stehen ihnen Trampolin, taktile Scheiben, Spielpolster, usw. zur Verfügung.



Ebenfalls gehen wir regelmäßig an den Spielplatz. Hier können sie klettern, schaukeln, balancieren, usw. Die Kinder haben somit die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.



7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

7.1. Zusammenarbeit

Es gibt gemeinsame Nachmittage von Eltern und Kindern wie zum Beispiel das Laternenbasteln.

Diese Aktivitäten geben den Eltern die Gelegenheit, einen Einblick in den Alltag zu bekommen und andere Eltern kennen zu lernen.

7.2. Elternabende

Bei Aufnahme in die Einrichtung findet ein Informationsabend statt.

Am Anfang des laufenden Betreuungsjahres findet ein Kennenlernabend statt.

7.3. Elterngespräche

Einmal jährlich erhalten die Eltern in einem Gespräch mit den Erzieherinnen einen Entwicklungsbericht über ihr Kind und dessen Stand in der Gruppe

Der alltägliche Austausch findet bei Tür- und Angelgesprächen statt.

Im Weiteren werden aktuelle Informationen in vorgesehenen Fächer mitgeteilt.



7.4. Feste und Feiern

Je nach Jahresplanung finden weitere Aktivitäten statt. Feste wie St. Martin, Weihnachtsfest, Nikolaus, Kindergeburtstage, gemeinsame Ausflüge etc.

8. Teamarbeit

Das enge Zusammenwirken der einzelnen Mitarbeiter/innen ist Voraussetzung für eine gute pädagogische und organisatorische Arbeit.

Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit in der Großtagespflege kommen. Das Team ist der zentrale Kern der Einrichtung.

8.1. Teambesprechung

Teambesprechungen finden regelmäßig statt und dienen dem pädagogischen Erfahrungsaustausch und der Organisationsentwicklung.

8.2. Fort- und Weiterbildung

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und zu vertiefen, nehmen wir alle Teammitglieder, ausgenommen Praktikanten/innen, regelmäßig an Fortbildungen teil.

Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachzeitschriften und Fachbüchern über aktuelle pädagogische Themen.

8.3. Anleitung Praktikanten

Berufspraktikanten/innen sind meistens ein ganzes Betreuungsjahr einmal wöchentlich in der Einrichtung.

Berufspraktikanten/innen der Fachakademie für Erzieher sind 4 Wochen im Jahr in der Einrichtung.

Schnupperpraktikanten/innen bieten wir während eines einwöchigen Praktikums die Möglichkeit, unseren Beruf kennenzulernen.



9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Kooperation

Uns ist es wichtig mit andern Institutionen, Einrichtung und Organisationen ständig Kontakte zu pflegen.

Wir arbeiten zusammen mit

- Agita Augsburg
- Jugendamt
- Anderen Kindertageseinrichtungen
- KIDS-Stützpunkt Ost und Nord/West
- Presse

9.2. GTP im Internet

Alle wichtigen Informationen über die Großtagespflege findet man auf unserer Homepage www.lummerland-augsburg.de.

Aktuelles aus dem täglichen Krippengeschehen kann auf unserer Facebook-Seite (www.facebook.com ; GTP Lummerland) stets mitverfolgt werden.

Hier finden Eltern u.a. auch Basteltipps, Schilderungen von Alltagsereignissen, oder sonstige aktuelle, interessante Infos.

10. Nachwort

Durch die Erarbeitung dieser Konzeption wollen wir sowohl für uns als Team, als auch für Außenstehende offen legen, wie in unserer Einrichtung gearbeitet wird und welche vorrangigen Ziele und Inhalte in der pädagogischen Arbeit angestrebt werden.

Sehr positiv hat die Konzeption auch die Arbeit im Team beeinflusst. In gemeinsamen Diskussionen war es uns möglich, Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit zu konkretisieren bzw. greifbar zu machen und über die momentane Arbeitsweise hier in der Großtagespflege zu reflektieren. In unseren Gesprächen konnten wir so manche neue Erkenntnisse erlangen, welche wir zusammen weiterentwickelten und uns so neue Perspektiven und Ideen erschlossen. Diese neuen Impulse wurden in unserer Einrichtung auch gleich in die Tat umgesetzt.

Diese Konzeption wird ständig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert oder ergänzt.

Wir erhoffen, dass nun alle Leser einen aufschlussreichen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben und freuen uns auf Ihr Interesse an unserer Arbeit.



Kinder lernen, was sie leben

Dorothy L. Nolte

Wenn ein Kind mit Kritik lebt,	lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind mit Feindseeligkeit lebt,	lernt es zu kämpfen.
Wenn ein Kind mit Angst lebt,	lernt es, besorgt zu sein.
Wenn ein Kind mit Bemitleidung lebt,	lernt es, sich selbst zu bemitleiden.
Wenn ein Kind mit Spott lebt,	lernt es, schüchtern zu sein.
Wenn ein Kind mit Eifersucht lebt,	lernt es zu hassen.
Wenn ein Kind mit Scham lebt,	lernt es, sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,	lernt es, selbstsicher zu sein.
Wenn ein Kind mit Toleranz lebt,	lernt es, geduldig zu sein.
Wenn ein Kind mit Lob lebt,	lernt es, dankbar zu sein.
Wenn ein Kind mit Akzeptanz lebt,	lernt es zu lieben.
Wenn ein Kind mit Zustimmung lebt,	lernt es, sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind mit Anerkennung lebt,	lernt es, ein Ziel zu haben.
Wenn ein Kind mit Teilen lebt,	lernt es Großzügigkeit.
Wenn ein Kind mit Fairness lebt,	lernt es Gerechtigkeit.
Wenn ein Kind mit Ehrlichkeit lebt,	lernt es, was Wahrheit ist.
Wenn ein Kind mit Sicherheit lebt,	lernt es, Vertrauen zu sich selbst zu haben.
Wenn ein Kind mit Freundlichkeit lebt,	lernt es, dass die Welt ein schöner Platz zum Leben ist.
Wenn Sie mit Heiterkeit und Klarheit leben,	wird Ihr Kind mit Seelenfrieden leben.